

In einem Bestseller von 1909 hieß es, dass es keinen Krieg geben könne – und dann kam er doch

Der Mythos des Westens als „Vision für alle“ hat sich offensichtlich erledigt. Der Rest der Welt hat sich „weiterentwickelt“.

17.10.2023 | Alastair Crooke

In der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg haben die politischen Entscheidungsträger (und auch die Märkte) „nach vorne geschaut“ – und dabei die wachsende Gefahr, die während der verschlafenen Sommerpause zwischen der Ermordung von Erzherzog Ferdinand und dem Ausbruch des Krieges fünf Wochen später aufkam, geflissentlich ignoriert. (Historisch gesehen haben die Märkte den Ausbruch eines Konflikts fast nie richtig vorhergesehen).

Einigen war natürlich klar, dass sich zwei schwer bewaffnete Allianzen auf einem potenziellen Kollisionskurs befanden. Die Meinung jedoch (die mit dem heutigen Konsens übereinstimmt) war stark von Norman Angells Bestseller [The Great Illusion](#) aus dem Jahr 1909 beeinflusst, in dem er argumentierte, dass es nicht zu einem Krieg kommen würde, weil der Welthandel und die Kapitalströme zu eng miteinander verflochten seien.

Dann kam er doch.

Nach dem Abzug der USA aus Kabul, dem Scheitern der Offensive in der Ukraine und der gleichzeitigen Demütigung der NATO sowie dem Versagen des israelischen Geheimdienstes und der enttäuschenden militärischen Reaktion Israels auf den 7. Oktober behaupten Beobachter, dass das Imperium zusehends ausfranst.

Die mythischen Machtsprüche haben sich als fadenscheinig erwiesen. Das Gefühl, dass wir uns an einem wichtigen Wendepunkt befinden, ist spürbar – alles scheint im Fluss zu sein, alles zusammen, alles auf einmal.

Das ist sowohl aufregend als auch beunruhigend: Werden die Ereignisse aus dem Ruder laufen? Wird uns der Krieg verschlingen?

Es ist klar, dass der Mythos des Westens als „Vision für alle“ – vielleicht zusammen mit seinem bestimmenden Substrat des reduktiven mechanischen Denkens – [seinen Lauf](#) genommen hat. Der Rest der Welt hat sich „weiterentwickelt“.

Einige werden sich leidenschaftlich wünschen, „die Gegenwart“ zu verlängern. Viele andere jedoch sind zutiefst unzufrieden mit der Gegenwart und wollen sie radikal verändern (oder sogar zerstören) – und alle fragen sich, was wohl als Nächstes kommt.

Wir leben auch unter dem schweren Joch der angesammelten Trümmer von drei langen Jahrhunderten millenarischer, utopischer Projekte – die alle zunächst eine „neue Welt“ zu versprechen schienen, letztlich aber mit intolerantem, gewaltsamem Zwang, Täuschung und Millionen von Toten endeten. Die Verblendung durch dieses Erbe ist schwer.

In Joseph Koerners 2004 erschienenem Buch *The Reformation of the Image* (Die Reformation des Bildes) vertritt der Autor die Ansicht, dass „die Ablehnung der symbolischen Bedeutung (die Zerstörung von Statuen und Bildern)“ während der europäischen Reformation einen Hass widerspiegeln, der auf dem absoluten Gebot beruhte, dass es eine eindeutige Unterscheidung zwischen Wahrheit und Lüge geben müsse – ein „mit uns oder gegen uns“ Beharren, das sich zu der daraus folgenden Unfähigkeit entwickelte, das Implizite oder Metaphorische im Diskurs zu hören oder zu akzeptieren.

Und aus Angst vor der Macht der Phantasie wurden Symbole zu Objekten des Terrors. Die tiefe Verunsicherung der Zeit verlangte nach Authentizität, buchstäblicher Wahrheit und Eindeutigkeit der Bedeutung.

Der Umsturz von Statuen in unserer Zeit ist auch eine Verjüngungskur der tiefen westlichen Verunsicherung: Eine Unsicherheit, die durch die Ablehnung des westlichen universalistischen Mythos und zweitens durch die weit verbreitete „ewige Rückkehr“ zu zivilisatorischen Staaten, die unterschiedliche Arten des „Sehens“ und Denkens mit sich bringen, noch verstärkt wird.

Viele alte „Zivilisationsstaaten“ verwenden und verstehen implizite und symbolische Bedeutungen sehr gut. Die Metamorphose weg von der von „radikalen Skeptikern“ geprägten Ratio des westlichen „mit uns oder gegen uns“ wird eine der großen Veränderungen für die Zukunft darstellen.

Das westliche Beharren auf der absoluten Unterscheidung zwischen Wahrheit und Unwahrheit bzw. Fehlinformation wird in dem Maße zunehmen, wie sich die Situation zuspitzt. Das wird nicht zum ersten Mal der Fall sein.

Am letzten Tag des Karnevals in Florenz im Jahr 1497 wurde auf der Piazza della Signoria eine riesige pyramidenförmige Treppe errichtet. Sie wurde von der untersten Stufe an mit den Karnevalsutensilien aufgestapelt: Masken und Karnevalsverkleidungen. Darauf stapelten sich die Manuskripte der lateinischen und italienischen Dichter. Als Nächstes kam der Frauenschmuck, und die Krönung des Flammenturms waren Gemälde von mythischen und realen weiblichen Schönheiten sowie antike Skulpturen von Frauenköpfen.

Nach dem Ausbrennen des Bildes machte sich die neue europäische Mentalität daran, alle Quellen der Tradition, die natürlich nichts anderes als die Quellen der westlichen Kultur waren – ebenso wie die der islamischen Kultur –, absolut und fast unumkehrbar zu verschließen und abzuschalten.

Als diese frühe Unterdrückung des „unkorrekten Denkens“ einsetzte, starb John Dee, der Vertraute von Elisabeth I., der als der größte Philosoph Englands galt, einsam und mittellos, verleumdet und angegriffen von einem wütenden Mob – seine große Bibliothek wurde geplündert. Und Giordano Bruno, der große hermetische „Denker“ seiner Zeit, musste acht Jahre lang die Folter ertragen, während der er sich weigerte, zu widerrufen, bevor er 1600 auf die Piazza di Fiori (Platz der Blumen) in Rom geführt und dort bei lebendigem Leib verbrannt wurde.

Hoffentlich werden die Folgen unseres gegenwärtigen Wendepunkts nicht so traumatisch sein – aber verlassen Sie sich nicht darauf. Anstatt dass die Kultur der Ort revolutionärer Aktionen gegen eine Elite (nach Gramsci) ist, werden die von nicht-westlichen Konkurrenten gesäuberten sozialen Netzplattformen in den USA genau zu dem Ort, an dem sich das System wieder durchsetzt und die Möglichkeit des politischen Widerstands kastriert.

Was wird die Auflösung des westlichen „Projekts“ auf andere Weise bedeuten? Sie könnte zu einer vollständigen Auf- und Abspaltung in zwei Sphären führen: einen westlichen Block und einen BRICS-Block, die sich in einem neuen Kalten Krieg die Hörner aufsetzen; wahrscheinlicher ist jedoch, dass wir eine horizontale Eskalation über mehrere Dimensionen hinweg erleben werden.

Der Westen schwächelt vor allem im wirtschaftlichen Bereich: In der Nachkriegszeit genoss er Wohlstand. Leichtes Geld, leichte Entscheidungen; Probleme? Die Probleme werden einfach weggeschmissen. Aber die US-Staatsverschuldung hat sich angehäuft und ist exponentiell gestiegen (sie wächst um ca. 1 Billion Dollar pro Monat). Finanzprodukte haben in der gesamten westlichen Welt die Produktion ersetzt.

Die Schwierigkeiten, die eine überschuldete Wirtschaft (selbst eine, die ihr eigenes Geld „drucken“ kann) aufgrund steigender Zinssätze haben wird, sind weitreichend. Gleichzeitig treten die BRICS-Staaten in aller Stille in das frühere westliche (imperiale) Geschäftsmodell ein, d. h. in die Kontrolle über Rohstoffe und einen zunehmenden Zugriff auf wichtige Seewege und Engpässe.

Je mehr sich das Imperium – finanziell oder geopolitisch – überfordert, desto mehr horizontale Krisen werden aufflammen, wobei der Austausch von Finanz- und Technologieartillerie im Vordergrund steht.

Was in jenem früheren Moment Mitte 1914 (dem Moment von Sarajewo) nicht verstanden wurde, war, dass es damals für Deutschland irgendwie günstig erschien, den Status einer Großmacht und ein Imperium anzustreben – und, was ebenso plausibel ist, dass Großbritannien glaubte, es völlig unterdrücken zu können.

Genauso wie heute das Team Biden davon überzeugt zu sein scheint, dass die USA ihre finanzielle und handelspolitische Macht nutzen können, um den Aufstieg Chinas zu bremsen, Russland einzudämmen und Europa in eine technische Vasallentätigkeit zu zwingen – solange Amerika noch die Oberhand hat.

„Wir sind die Vereinigten Staaten von Amerika, um Himmels willen. Wir sind die mächtigste Nation in der Geschichte der Welt. Wir können uns um beides [die Ukraine und Israel] kümmern und trotzdem unsere allgemeine internationale Verteidigung aufrechterhalten“, sagte Biden in der Sendung 60 Minutes.

Zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts lenkte der Versuch Großbritanniens, die weltweiten Versorgungslinien zu zerreißen, um die eigenen zu bewahren und Deutschland die Verbindungen nach außen zu verwehren, die wieder aufkeimenden deutschen Ambitionen nach Osten, über die europäische Ebene, und führte schließlich zu einem Krieg gegen Russland (da Deutschland ein Stück Asien für sein vermeintliches Reich begehrte). Er endete mit Krieg und wirtschaftlicher Depression.

Heute sind es die geschwächten USA und Europa, die die chinesische und russische Vision nach Osten treiben. Letztere bauen kein Imperium auf. Sie bauen ein BRICS auf, das das Paradigma des neunzehnten Jahrhunderts vervollständigt, indem es Asien und Afrika in eine separate Kernland-Sphäre integriert.